

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 28.04.2016

Anfrage Nr.: 0021/2016/FZ
Anfrage von: Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz
Anfragedatum: 21.03.2016

Betreff:

Kombiticket Zoo/VRN

Schriftliche Frage:

In der letzten Sitzung des Bezirksbeirates Neuenheim hat der Leiter des Heidelberger Zoos, Dr. Klaus Wünnemann, von Verhandlungen mit dem VRN über ein Kombiticket Zoo/Anreise zum Zoo mit dem öffentlichen Nahverkehr berichtet. Diese Verhandlungen seien gescheitert.

- Weshalb sind diese Verhandlungen gescheitert?
- Welche Rolle hat die Stadt Heidelberg dabei gespielt?

Antwort:

Zoo und VRN haben sich 2014 unter Beteiligung des städtischen Amtes für Verkehrsmanagement mit der Einführung eines Kombi-Tickets auseinandergesetzt. Der VRN hat daraufhin ein Angebot eines Kombi-Tickets für die Nutzung des ÖPNV und den Zoоеintritt an den Zoo und das Amt für Verkehrsmanagement ausgearbeitet. Grundlage für den VRN war ein Solidarmodell, also die angenommenen entgangenen Einnahmen des VRN sollten vom Zoo getragen und über die Eintrittspreise auf alle Besucher verteilt werden. Außerdem war für den VRN nur das Modell vorstellbar, dass alle Zoo-Eintrittskarten gleichzeitig ÖPNV-Fahrscheine wären. Der Verkauf von Kombitickets durch deren Verkaufsstellen/-automaten wurde wegen organisatorischer Probleme nicht in Aussicht gestellt.

Die Berechnung ging dabei davon aus, dass bei dem damaligen Besucheraufkommen von 600.000 Besuchern (alte Multiplikatoren für die Anzahl der Besuche durch Jahreskarteninhaber) 20% den ÖPNV nutzen. Von diesen 120.000 ÖPNV-Nutzern hätten nach den Annahmen 25%, also 30.000 eine Zeitkarte, so dass 90.000 Tageskarten oder Einzelfahrscheine benötigt würden. Nach der damaligen Mischkalkulation würden dem VRN rund 137.000 Euro Einnahmen bei den Tageskarten und rund 295.000 Euro bei den Einzelfahrscheinen, somit rund 432.000 Euro entgehen. Diese Summe wäre jährlich dem VRN vom Zoo zu erstatten. Verteilt man diese vom Zoo zu tragenden Mindereinnahmen auf die 600.000 Besucher, so müsste pro Besucher ein durchschnittlicher Preisaufschlag von 0,72 Euro erhoben werden, der auf die Jahreskarten und die verschiedenen Einzelkarten aufzuschlüsseln wäre.

Der Zoo sah zum einen die Annahmen - zumindest was den Anteil der ÖPNV-Nutzer betrifft - als zu hoch gegriffen an. Die regelmäßigen Besucherbefragungen gehen von

Drucksache:

Anfrage Nr.: 0021/2016/FZ

00262381.doc

.

rund 10% ÖPNV-Nutzer aus. Durch das Angebot kann nach Einschätzung des Zoos maximal eine Steigerung auf 15% erreicht werden. Außerdem wurde in Zweifel gezogen, dass alle ÖPNV-Nutzer auch das Kombi-Ticket nutzen würden (Kenntnis, Angebot an Automaten etc.). Die Berechnung des VRN geht davon aus, dass alle Zoo-Besucher, die mit dem ÖPNV den Zoo besuchen, ihre Karte vorab erwerben. Dieses Modell funktioniert bei Veranstaltungen wie Konzerten etc., ist aber für Freizeiteinrichtungen nicht realistisch.

Eine derartige Erstattung an den VRN bedeutet eine Finanzierung der in Zweifel zu ziehenden 90.000 Ticketnutzer mit 4,80 Euro pro Fahrkarte. Der Zoo geht davon aus, dass in absehbarer Zukunft nicht mehr als 20.000 Besucher ihr Ticket vorab kaufen und den ÖPNV nutzen würden, und dies auch nur, wenn das Ticket an allen Verkaufsstellen des VRN erhältlich wäre. Nach Einschätzung des Zoos würden nur 3-4% der Zoobesucher von diesem Angebot profitieren, dies würde eine Finanzierung mit 21,60 Euro pro Besuch bedeuten. Nur 20% der Nutzer dieses Tickets dürften Heidelberger Bürger sein.

Die Preiserhöhung würde von den Besuchern sicher nicht akzeptiert werden, da nur ein sehr geringer Teil der Besucher von der zusätzlichen Leistung profitiert. Sie ließe außerdem für Erhöhungen durch eigene zu finanzierende Entwicklungen im Zoo einen geringeren Spielraum.

Der Zoo Heidelberg steht dem Kombiticket positiv gegenüber. Dies müsste aber wie in anderen Städten durch den ÖPNV vertrieben werden und die Preissubvention sollte sich ebenfalls wie in anderen Städten nur auf die tatsächlich gekauften Kombitickets erstrecken.